

Zeitschrift: Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz

Herausgeber: Schweizer Film

Band: 8 (1943)

Heft: 121

Rubrik: Schweiz. Lichtspieltheater-Verband, Zürich

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

auf krasse Fälle hingewiesen. Wir haben zur Besinnung und zur Vernunft aufgefordert. Wir hoffen nun, daß es bessern wird. Wenn nicht, so wird hoffentlich der Verband als solcher nun einschreiten, wird durch sein Sekretariat seine Mitglieder zurechtweisen und wird, wenn auch dies nichts helfen sollte, zu den vorgesehenen Sanktionen schreiten. Der Film ist heute ein wichtiges Mittel der Unterhaltung, aber auch der Volksbildung und der Volkserziehung geworden.

Schweizerische Filmkammer, Bern

Unter dem Vorsitz ihres Präsidenten, Herrn a. Staatsrat *A. Borel*, Neuenburg, tagte die Schweizerische Filmkammer in Bern. Sie verabschiedete Rechnung und Bericht der Schweizerischen Filmwochenschau für die Betriebsdauer vom 1. August 1941 bis zum 31. Dezember 1942. Sie ermächtigte ferner das Büro, die nötigen Maßnahmen für die Anwendung des Abspielplanes der Schweizerischen Filmwochenschau zu treffen.

Zu einer längeren Diskussion gab die von den zuständigen Bundesbehörden gewünschte, vermehrte Heranziehung der inländischen Lichtspieltheater an die Finanzierung der Schweizerischen Filmwochenschau in Form von erhöhten Abonnementsbedingungen Anlaß. Die Filmkammer stimmte schließlich mehrheitlich einer gewissen Erhöhung des geltenden Tarifes ab 1. Mai

d. J. zu. Ihre Entschließung, die als Antrag an die zuständigen eidgenössischen Behörden geht, bleibt allerdings hinter den Forderungen des Bundes zurück.

Schweiz. Lichtspieltheater-Verband, Zürich

(Deutsche und italienische Schweiz)

Mutationen

Neuaufnahmen:

P. Müller, Küßnacht a. R.; für ein Saalkino im Hotel Widder in Küßnacht a. R.

Film-Dienst A.-G., Zürich; für 1 Kino in Appenzell, Bülach, Frick (Aargau) und Schwyz.

Aufgabe der Mitgliedschaft:

Reisekino Leuzinger (ausgekauft durch 9 Konkurrenten).

Erlöschen der Mitgliedschaft wegen Einstellung des Betriebes: Cinéma Teatro, Chiasso.

Umschreibungen:

Schaffhausen, Cinéma Rüden; von Herrn G. Zehnder sen auf Herrn G. Zehnder jun.

Wettingen, Cinéma Orient; von Herrn E. Sterk sen. auf Herrn W. Sterk jun.

Kulturell gesehener Film

Der Film ist wie wenige andere Dinge befähigt, *kulturfördernd* in das Leben der Menschheit einzugreifen. Zehn Milliarden Menschen besuchen jedes Jahr schätzungsweise die 62000 über die ganze Welt zerstreuten Kintheater. In der Schweiz allein zählt man durchschnittlich 36 Millionen jährliche Filmbesucher, was 9 Besuchen pro Kopf der Bevölkerung entspricht. Auf welche Macht deuten doch diese Zahlen hin! Infolge der Eigenart des Schauspiels ist ja der Film in besonderer Weise geeignet, den Volksmassen in konkreter Weise Gedanken nahe zu legen, an denen sie sonst achtlos vorbeigehen würden. Der Film kann Probleme anschnitten, kann aufrütteln, erheben und bereichern, aber auch niederreißen. Er ist also auch im besten Sinne des Wortes befähigt, kulturell zu fördern und zu vertiefen.

Die Kultur umfaßt die Gesamtheit der Lebensäußerungen eines Volkes, insofern sie das wahre, bessere Menschsein entfalten und erfüllen; sie äußert sich sowohl im materiellen wie besonders im geistigen Fortschritt. Echte Kultur, d. h. ein geordnetes menschliches Zusammenleben und die Entfaltung der menschlich kostbarsten Werte, fondert eine gesunde materielle

Grundlage und geordnete soziale Zustände. Es dürfen nicht die einen wenigen fast alles besitzen und die anderen vielen fast nichts. Immer wieder haben sich Produzenten die Aufgabe gestellt, offenbare soziale Auswüchse zu geißeln und dadurch zur Besserung aufzurütteln. Es ist nicht zu leugnen, daß die betreffenden Filme oft in einer allzu negativen Schilderung von Zuständen stecken bleiben, aber ist es nicht schon ein Verdienst, auf klaffende Wunden am sozialen Körper der Menschheit wenigstens hingewiesen zu haben. Wie ergreifend wird doch z. B. im großen John-Ford-Streifen «Früchte des Zornes» das namenlose Elend und die seelische Not jener Menschen dargestellt, die, von Land und Hof vertrieben, in einer wirtschaftlich zerüttelten Welt heimatlos umherirren und nirgends Ruhe finden können. Treffend hat auch ein Frank Capra in seinen unvergeßlichen sozialen Satiren, gleichsam lächelnd, Wahrheiten zum Ausdruck gebracht, die allzu oft vergessen werden und die man sonst kaum auszusprechen wagt. Sein Lustspiel «You can't take it with you» verkündet auf kaum zu über-treffende Weise die Wahrheit, daß das Geld allein nicht glücklich macht; es ist

dieser Streifen eine optisch-filmische Illustrierung von Lessings Satz aus «Nathan der Weise»: «Wahrer König ist doch einzig und allein der wahre Bettler». Und wer wollte vergessen, daß Frank Capra mit seinem Film «John Doe, der Mann von der Straße», in welchem er so eindrucklich dafür sich einsetzt, daß die Menschen sich besser verstehen und lieben sollten, kulturell im besten Sinne mehr gewirkt hat wie andere durch noch so gut gemeinte, aber trockene Abhandlungen über das gleiche Thema. So wirkt Capra, ähnlich wie Molière zu seiner Zeit, durch seine feine Ironie, mit der er gewisse Geisteshaltungen und Zustände kritisiert, aufrüttelnd und die Menschen zu Besinnlichkeit und Einkehr ermahmend.

Zur wahren Kultur gehört auch eine rechte Haltung gegenüber der Familie; denn ohne gesunde Familie kann es kein gesundes Volk geben. Wenn es auch wahr bleibt, daß der Film als Ganzes genommen recht wenig familienfördernd gewirkt hat und noch wirkt, so gibt es doch eine schöne Anzahl Streifen, die gerade in dieser Hinsicht eine gute positive Wirkung haben. Um nur zwei Beispiele aus der neuesten Zeit herauszugreifen, seien die Erfolgsfilme «So grün war mein Tal» und «Mrs. Miniver» erwähnt. Im ersten dieser Filme wird eine ideale Arbeiterfamilie mit ihren ge-